

Surfprofis aus Island und Schweden

TEXT: CORINNA KUHS
 FOTOS: TIMOTHY LATTE,
 ERLENDUR THOR MAGNUSSON
 SOFIA SJÖBERG

Eiskalte Schatzsuche

Heidar Logi Elíasson und Timothy Latte teilen die Leidenschaft für kalte Wellen. Die beiden Surfprofis aus Island und Schweden sind schon oft in tropischen Meeren gewesen – und doch zieht es sie immer wieder und viel lieber ins kalte Wasser. Weil die Wellen unberührter sind und es unglaubliche Mühe macht, sie überhaupt zu erreichen.

Immer, wenn er Zeit hat, geht Timothy Latte auf Schatzsuche. Wird er fündig, bringt er nichts als frostige Hände und ein seliges Grinsen mit nach Hause nach Stockholm. Und dennoch ist das für den 26-Jährigen die schönste Belohnung. Timothy Latte ist Surfprofi aus Schweden. Er hat Wellen in Indonesien genommen, in Nicaragua, in Costa Rica. Tropische Temperaturen an Land und im Wasser. Er mag das Meer. Die Wellen. Den lässigen Surfer-Lebensstil. Was ihn aber wirklich reizt, sind die kalten Gewässer Skandinaviens. Die Orte, an denen er die großen Wellen, die er sucht, ganz für sich alleine hat und nicht schon auf dem Parkplatz sieht, dass es voll werden wird im Line-up.

LEIDENSCHAFT FORDERT TRIBUT

Es sind Orte, an denen es nicht mal einen Parkplatz gibt. Häufig wandert Latte mehrere Stunden mit Surfbrett unterm Arm durch die Wildnis oder stapft durch kniehohen Schnee,

um jene abgelegenen Stellen zu erreichen, die in der Windvorhersage so verheißungsvoll aussahen, aber alles andere als leicht zu finden sind. Oder er fährt 22 Stunden allein im Auto zu den Lofoten, weil dort ein Sturm zu erwarten ist, der gute Wellen mit sich bringen könnte. Ob er die Wellen dann tatsächlich findet, weiß er vorher nie. »Es ist jedes Mal, als würde man einen Piratenschatz suchen«, beschreibt der 26-Jährige. Findet er ihn, schmiert er sich das Gesicht mit Vaseline ein, zieht sich Neoprenanzug, Handschuhe und Boots an und vergisst, dass er sich in Wellen wirft, deren Temperaturen auch schon mal einstellig sein können. »Solange es kein Eis gibt, kann man surfen«, sagt Latte und lacht. Er weiß, dass seine Leidenschaft ihren Tribut fordert. Als Zwölfjähriger sprang er zum ersten Mal mit Surfbrett in Schweden ins Wasser, als 18-Jähriger wurde er Profi. Seine Blutzirkulation vor allem in Händen und Füßen habe gelitten, sagt er. Trotzdem zieht

er jeden Kaltwasser-Wellenritt einem Trip in die Tropen vor.

GUTE UND SCHLECHTE WELLEN

Genauso sieht es Heidar Logi Elíasson, Islands einziger Surfprofi. Er war in Marokko in den Wellen, in Indonesien. »Aber meistens surfe ich in Island, jage dem Sturm hinterher und versuche, ihn nicht entkommen zu lassen.« Der Sturm ist unberechenbarer Gegner und Freund zugleich für den 25-Jährigen, der vor zehn Jahren zum ersten Mal auf einem Surfbrett stand und im Meer vor Islands zitterte, aber begeistert war. Er, der hyperaktive Jugendliche, hatte endlich etwas gefunden, um seine Energie loszuwerden. Dass Kaltwassersurfer immer auch sich selbst als Gegner haben, macht einen großen Teil der Begeisterung aus. »Es gehört dazu, dass man stundenlang durch einen Schneesturm fahren muss und sich dann in einen Neoprenanzug zwingt, wenn es schneit«, sagt Heidar

Heidar Logi Elíasson stand vor zehn Jahren zum ersten Mal auf dem Surfbrett. Seitdem jagt er dem Sturm hinterher und bezwingt die kalten Wellen Islands.



Heidar Logi Eliasson hält sich eisern an eine inoffizielle Regel: Die Lage der besten Surfspots verrät er nicht.



Seinen dicken Neoprenanzug trocknet Timothy Latte am Lagerfeuer.



Timothy Latte sucht Plätze nach einer einfachen Formel aus: »Solange es kein Eis gibt, kann man surfen.«

Logi Eliasson. »Aber es ist ein viel größerer Erfolg für einen selbst, wenn man dann diese Wellen reitet, in denen niemand anders ist.« Sind es gute Wellen, nimmt er die unwirtlichen Temperaturen lange Zeit nicht wahr. »Natürlich ist es in Island im Winter viel kälter als im Sommer. Aber wenn man sich bewegt, kann man mehrere Stunden lang surfen. Bei schlechten Wellen friert man hingegen viel schneller, da wird es schon nach 30 Minuten kalt, wenn man nur auf dem Brett liegt und der Wind einem ins Gesicht bläst.« Irgendwann, sagt er, stelle bei Kaltwassersessions seine Mundregion die Funktion ein. »Ich spüre dann die Lippen nicht mehr und kann nichts bewegen.« Vom Surfen hält ihn das nicht ab. »Das ist halt etwas, was man in Kauf nimmt«, sagt der 25-Jährige. Zwischen den Surfeinheiten wärmt er sich im vorgeheizten Wohnwagen auf und starrt auf die Wettervorhersage, um zu sehen, wohin der Wind zieht und ob er

sich noch mal mit ihm messen kann. Heidar Logi Eliasson ist schon nachts unter einem grün-erleuchteten Polarlicht-Himmel gesurft – »eines des beeindruckendsten Erlebnisse, die ich je hatte«.

DER GENIESSER SCHWEIGT

Es geht beim Kaltwassersurfen nicht nur um den Sport, sondern ums Abenteuer und darum, wie viel jeder dafür zu geben bereit ist. »Kaltwassersurfen ist wirklich nur für diejenigen geeignet, die sich dem Surfen komplett verschrieben haben«, sagt auch Timothy Latte. Und genau das ist es, was ihm daran so gut gefällt. Latte hat 2015 die Lofoten Masters gewonnen, war 2016 Nordic Champion. Dabei sind es nicht die Wettbewerbe, die ihn interessieren. »Ich will einfach nur surfen«, sagt er. Am liebsten dort, wo es sonst keiner tut. »Je einsamer ein Platz ist, und je schwieriger er zu erreichen ist, umso schöner und lohnenswerter ist er für mich«, erklärt er.

80 Prozent des Kaltwasserzaubers mache ohnehin der Weg zu den Surfplätzen aus. Wer surft, der liebe die Natur und nicht nur die Wellen und genieße die Wellensuche auch dann, wenn er nicht ans Ziel komme. Keine Frage, dass die Orte für einsame Surfplätze unter den Profis als großes Geheimnis gelten. Die besten Stellen preisgeben? Keinesfalls. Timothy Latte verrät immerhin, dass der nördlichste Punkt, an dem er je mit Board ins Wasser sprang, auf 69 Grad nördlicher Breite und in Norwegen liegt. Es gibt eine Art inoffizielle Verschwiegenheitsklausel, an die sich die beiden nordischen Surf-Pros eisern halten. Teilhaben lassen Latte und Eliasson andere aber dennoch: per Videos und Instagram-Fotos. ■

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

www.instagram.com/heidarlogi/
www.instagram.com/timlatte/

VIDEOS MIT TIMOTHY LATTE

Cold Seduction
<https://vimeo.com/128963391>

TAVAHA

<https://vimeo.com/161349241>

VIDEOS MIT HEIDAR LOGI ELÍASSON

<https://vimeo.com/162099502>
<https://vimeo.com/188168558>

Der erste Blick am Morgen gilt bei Timothy Lattes Touren dem Meer: Gibt es gute Wellen?

Je einsamer ein Platz ist, desto mehr schätzt ihn der Schwede Timothy Latte.

Eine Nacht im Zelt unter Polarlichtern – dafür nimmt Timothy Latte Minustemperaturen gerne in Kauf.

